© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Johann Diedrich Möller.

Von
Otto Müller.

Nach Mitteilungen eines Sohnes.

Möller wurde als zweiter Sohn eines Leinwebers am 16. März 1844 in Wedel, Holstein, geboren; er besuchte die Volksschule in Wedel bis zur Konfirmation. Seinem Vater war er schon während der Schulzeit bei der Herstellung von Malerarbeiten, die der Vater neben der Weberei betrieb, behilflich. Siebzehnjährig kam Möller nach Hamburg zu einem Malermeister in die Lehre; die gute Begabung des Lehrlings veranlasste den Meister, ihn in die Zeichenschule der „Patriotischen Gesellschaft" zu schicken.

Schon frühzeitig zeigte Möller, angeregt durch ein zufällig erhaltenes Buch, besonderes Interesse für optische Einrichtungen; er versuchte auf einem ausgehöhlten Schleifstein eine Linse herzustellen, zunächst mit wenig Erfolg. In der Bibliothek der „Patriotischen Gesellschaft" fand er ein Buch von Prechtl über optische Instrumente; die aus diesem Buche gesammelten Kenntnisse befähigten ihn, eine Schleifmaschine zu bauen, mit der er einige Linsen schliff und mit Hilfe von Papierröhren ein Mikroskop herstellte. Die Linsen aus gewöhnlichem Glas befriedigten ihn nicht; er ging daher zu dem bekannten Optiker Dr. Hugo Schröder in Hamburg, um ein Stück optisches Glas zu erbitten. Schröder war über den Wunsch des Malerlehrlings sehr erstaunt; die an Möller gerichteten Fragen beantwortete er indessen so sachgemäss, dass Schroeder ihm nicht nur eins seiner vorzüglichen Mikroskope zeigte, sondern ihm auch den ungehinderten Zutritt in seine Werkstatt gestattete. Nicht lange darauf hatte Möller selbst ein brauchbares Mikroskop hergestellt.

Nach dem Tode seines Lehrherrn und beendeter Lehrzeit, veranlasste Dr. H. Schröder den jungen Möller einstweilen einige Linsenarbeiten zu übernehmen; diese Beschäftigung führte ihn zu dem Entschluss, die Malerei aufzugeben und sich selbständig zu machen.

Möller errichtete 1864 in seiner Vaterstadt Wedel eine optische Werkstatt und lieferte in den ersten Jahren Linsen, Kalkspatharbeiten und Bilder für die Laterna magica. Ihm gelang es, Kalkspath mittels einer Kupferscheibe und Schmirgel zu sägen; ein Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fahren, das in anderen Werkstätten erst viele Jahre später eingeführt wurde. Neben diesen Arbeiten fertigte er einige mikroskopische Präparate an; sie fanden Beifall und er brachte bald derartige Präparate von Insekten, Schnecken, Seeigeln usw. in den Handel; das Material lieferte grossenteils das Museum „Godefroy" in Hamburg.

Einen entscheidenden Einfluss auf MÖLLER's Entwicklung übte das Buch von Dr. L. RABENHORST „Süsswasser-Diatomaceen" aus; er fertigte Diatomaceen-Präparate an, die bald in grösseren Mengen Absatz fanden. MÖLLER suchte nun nach Methoden, die winzigen Organismen einzeln auf ein Deckglas zu übertragen und dort zu befestigen; nach vielfachen Versuchen gelang es ihm, zierliche Sternchen zu legen, die das Auge des Liebhabers erfreuten. Ein besonders gelungenes derartiges Präparat zeigte er 1867 dem befreundeten Arzte Dr. SCHLÜTER in Pinneberg. Der Herr lobte die Kunstfertigkeit MÖLLER's, wies ihn aber auf die Wertlosigkeit solcher Spielereien hin; ein ungleich grösseres Verdienst würde er sich erwerben, wenn er die einzelnen Individuen in Reihen anordnete und die Art durch einen Fachmann bestimmen liesse, damit würde ein unmittelbarer Vergleich zur Bestimmung der Arten ermöglicht. MÖLLER war enttäuscht über die kühle Aufnahme seines Kunstwerkes und wendete ein, es sei nur möglich, grössere Formen zu legen und in Reihen zu ordnen, die kleineren müssten fortfallen, dadurch würde eine solche Platte entwertet. Dr. SCHLÜTER's Urteil aber liess ihm keine Ruhe; immer wieder versuchte er eine Platte nach dessen Angaben herzustellen, bis endlich der Versuch gelang. Zur Bestimmung der Arten sandte er dieselbe an RABENHORST; dieser war ganz erstaunt, beauftragte sogleich eine ähnliche, möglichst vollständige Platte für sich und stellte dazu sein reichhaltiges Material zur Verfügung. Inzwischen hatte auch A. GRUNOW in Wien von MÖLLER's Arbeiten erfahren und bestellte für die K. K. Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien eine möglichst vollständige Platte, sein bestes Material beifügend. Diese Platte enthielt in vier Abteilungen 24 Reihen mit 400 Diatomaceen, die GRUNOW als Typen bezeichnet hatte. Das Aufsehen, welches diese Leistung machte, war ausserordentlich gross, aus allen Weltteilen liefen Bestellungen ein, die MÖLLER nur in längeren Fristen bewältigen konnte. Die Schönheit dieser Platten wurde im Laufe der Zeit immer vollkommener, aber die Typen und deren Anordnung nach A. GRUNOW blieben bis auf den heutigen Tag dieselben. Von diesen sogenannten grossen Typenplatten mit 400 Arten setzte MÖLLER 597 Exemplare ab. Daneben wurde eine kleinere Typenplatte mit 100 Arten hergestellt, von der 1009 Exemplare verbreitet sind. Zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Prüfung der Mikroskop-Objektive fertigte MÖLLER eine Probeplatte mit 20 dazu geeigneten Arten, von der 2162 Exemplare verkauft wurden und eine grössere mit 60 Arten. Noch zwei andere Typenplatten mit photographischen Namen, eine kleinere mit 80 Arten und eine grössere mit 335 Arten brachte er in den Handel. Für das Army Medical Museum in Washington stellte er eine Platte mit 720, für das Columbia College in New York eine solche mit 860 und im Jahre 1880 eine noch umfangreichere mit 1715 Arten, die für den Kaiser von Brasilien bestimmt war, her.

Diese grosse Arbeitslast konnte MÖLLER nicht allein bewältigen, er lernte einen Bruder zu seiner Unterstützung an, dem er später das Legen der Typenplatten allein überlassen konnte; er selbst aber behielt sich eine letzte und bedeutsamste Arbeit vor, mit der er seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Diatomaceen abzuschliessen gedachte. Zu diesem Zweck ordnete, reinigte und durchsuchte er sein gesamtes wertvolles Material behufs Herstellung eines Meisterwerkes, das in Hinsicht auf Vollständigkeit und Schönheit unerreicht dasteht. An dieser Aufgabe arbeitete er fünf Jahre; nach Überwindung grosser Schwierigkeiten und Mühen, die ihm zeitweise den Erfolg unmöglich erscheinen liessen, gelang ihm endlich 1890 die Herstellung einer grossen und einer Anzahl kleinerer Platten. Die grosse bezeichnete er als „Universum Diatomacearum Moellerianum". Dieselbe enthält auf einem Raume 6 : 6,7 *mm* in neun Abteilungen 133 Reihen mit 4026 einzelnen Formen. Weitere 24 Platten enthalten in Reihen angeordnet die Diatomeen verschiedener Erdteile und Meere, sowie der bekannteren Erden. 29 Platten von denselben Erden sind nicht in Reihen angeordnet. Von diesen 54 Platten wurden vergrösserte photographische Aufnahmen gemacht und als „Lichtdrucktafeln MÖLLER'scher Diatomaceen-Präparate" mit einem Katalog in den Handel gebracht.

Nach Vollendung dieser grossen Arbeit wandte MÖLLER sich anderen Geschäftszweigen zu; zunächst der Herstellung mikrophotographischer Skalen, Ocular-, Objektiv-Mikrometer (2 *mm* in 200 Teile) Fadenkreuze usw. — Ende der neunziger Jahre arbeitete MÖLLER ein neues Versilberungsverfahren aus, welches jetzt für optische Gläser in ausgedehntem Masse angewendet wird. Die Versilberung steht in Bezug auf Helligkeit (96 pCt. Reflexion) und Haltbarkeit sehr hoch.

Die ausserordentliche Geschicklichkeit und der unermüdliche Erfindungsdrang dieses schaffensfreudigen Mannes, fand auf allen seit 1869 von ihm beschickten Ausstellungen Anerkennung durch erste Preise; aus Anlass der Weltausstellung in St. Louis 1904, wurde ihm der „Grand Prix" zuerkannt. — Grosse Verdienste erwarb er

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich um die Diatomeen-Forschung durch die Herstellung der Typenplatten und der ausgezeichneten Sammelpräparate aus allen Ländern und Meeren. Die Präparate der jetzt ausserordentlich seltenen Kollektionen von P. T. Cleve und van Heurck, mit den wichtigen Bestimmungen von A. Grunow, sind sein Werk. — Möller starb am 29. Oktober 1907 an Lungenentzündung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Müller Otto Georg Ferdinand

Artikel/Article: Nachruf auf Johann Diedrich Möller. 1057-1060